Bäuerin. Wenn die das Buch nur nicht unversehens zuklappt! — Aber nein! sie betete so andächtig, daß sie das rothe Käferchen gar nicht einmal bemerkte. Es hatte vollkommen Zeit, vom Text weg auf den Goldschnitt des Buches hinauf zu spazieren. Die Eigenthümerin desselben war just das nämliche Mädchen, die in der frühen Morgenstunde mit dem Burschen am Bach gesessen hatte. Unser Siebenpünktchen erkannte sie.

Jetzt wußte es doch, daß es sichere Gelegenheit nach Hause gefunden habe. Nachdem jene noch ihr Vaterunser gebetet hatte, stand sie auf und ging zur Kirche hinaus. An der Thüre wartete ihrer der junge Landmann; Marienkäferchen saß auf des Mädchens Schulter, denn auf ihren Blumenstrauß traute sich's nicht; „sie könnten den auch wieder in den Bach werfen!“ dachte es.

„Da hast Du ein Herrgottschäfchen auf dem Mieder,“ sagte der Bursch.

„Laß' nur sitzen,“ antwortete sein Schatz, „es bringt Glück.“

Das Käferlein blieb auch ruhig auf seiner Stelle, während die Beiden gingen, bis es die Heimath erkannte. Da spannte es in der hellen Mittagssonne erst die rothen Flügeldecken, dann die feinen schwarzen Unterflügel aus, und flog in's wohlbekannte Gras.

Innerlich dankte es Gott, aber es schämte sich, den Seinigen, die ihm jubelnd entgegenkamen, zu gestehen, wie freudig es die Heimath begrüßte. Der Nachbar Grashüpfer war auch neugierig herbeigeeilt, und nun erzählte das Käferchen redselig, „himmlisch“ sei's gewesen auf der Wasserfahrt, „und es möchte gar nicht mehr am Leben sein, wenn es nicht wüßte, wie es auf dem Kirchthurm der Stadt aussähe.“

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060034